

caritas

Caritas-Zentrum · Eberhardstraße 29 · 71634 Ludwigsburg

Stadt Ludwigsburg
Fachbereich Familie und Bildung
Herr Burtchen
Mathildenstraße 21/1
71634 Ludwigsburg

STADT LUDWIGSBURG						U	R	A
Eingang: 11. JUNI 2016						Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz		
D I	Sekr.	PR	Pressestelle			Info-FBL-D I		
	10	14	20	23	41	89		
D II	Sekr.	PR	17	32	33	48	55	KFB
D III	Sekr.	PR	60	61	65	67	68	Fachleitung
	PRV	BlüBa	LSF	SWLB	WBL			

Michael Schinko
Telefon: 07141 97505-50
Telefax: 07141 97505-10
schinko@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Eberhardstraße 29
71634 Ludwigsburg
www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Datum: 09.06.2016

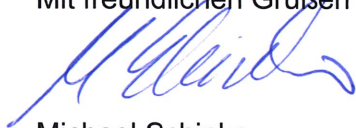
Fachbereich Familie und Bildung						Um
FB 48						A
Eingang: 13. Juni 2016						R
						U
48-1	48-2	48-3	48-4	48-5	48-6	Sekr.

Antrag ASPA für die Jahre 2017 - 2019

Sehr geehrter Herr Burtchen,
anbei übersende ich Ihnen unseren Antrag auf Bezuschussung der „Aufsuchenden Suchtprävention an den Innenstadtschulen Ludwigsburgs – ASPA“ für die Jahre 2017 – 2019. Aufgrund der gestiegenen Personalkosten sind wir gezwungen, um den Zuschussbetrag von 26.908,00 € Euro statt wie bisher 25.000 Euro zu bitten.

Gerne stehe ich Ihnen für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Schinko
Fachleitung

Rechtsträger:
Caritasverband
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Vorstand:
Pfarrer Oliver Merkelbach (Vorsitzender)
Dr. Annette Holuscha-Uhlenbrock
Dr. Rainer Brockhoff

Bank- und Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg, Konto 139 139, BLZ 604 500 50
IBAN: DE65604500500000139139, BIC: SOLADES1LBG

Caritas-Zentrum Ludwigsburg



Antrag auf Bezuschussung von „ASPÄ – Aufsuchende suchtpreventive Arbeit an den Innenstadtsschulen Ludwigsburgs“ für die Jahre 2017 bis 2019

Hintergrund

Das Projekt „Aufsuchende suchtpreventive Arbeit“ (ASPÄ) ist bei der Psychosozialen Beratungsstelle in Ludwigsburg angegliedert und richtet sich an die Schulen der Stadt Ludwigsburg. Am Projekt sind folgende Schulen der Innenstadt Ludwigsburgs beteiligt: Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Friedrich-Schiller-Gymnasium, Goethe-Gymnasium, Mörike-Gymnasium und Justinus-Kerner-Schule.

Hintergründe für die Initiierung des Projekts im Jahr 2000 waren u. a. der übermäßige Alkoholkonsum von Schülern¹ auf Schulveranstaltungen (z.B. Klassenfahrten), der gleich bleibend hohe Nikotinkonsum bei immer früherem Einstiegsalter und der gravierend zunehmende Cannabiskonsum unter Jugendlichen.

Das Projekt wird von der Stadt Ludwigsburg, über Landesmittel und Eigenmittel des Trägers finanziert. Seit dem Jahr 2000 wurde die Finanzierungszusage insgesamt 7 Mal verlängert. Mit der letzten Zusage ist das Projekt ASPÄ noch bis Ende 2016 gesichert.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Aufgaben

Zu den Hauptaufgaben von ASPA gehört es möglichst flächendeckend einheitliche Präventionsveranstaltungen durchzuführen. Dadurch soll als Querschnittsangebot, ergänzend zu bestehenden Angeboten wie Schulsozialarbeit, ..., den Jugendlichen neben der Information über Suchtmittel und der Auseinandersetzung mit der Thematik, der Zugang zur Beratungsstelle erleichtert werden und Schwellenängste abgebaut werden.

Dies läuft nach folgendem Stufenmodell für die Klassen 6 bis 9 in enger Zusammenarbeit mit den Schulen ab:

- Besuch der Beratungsstelle und Veranstaltung für die 6ten Klassen zum Thema Rauchen.
- Suchtpräventionstage für die 7ten Klassen mit Themen nach Absprache (z. B: Suchtentstehung, Kriterien für Abhängigkeit, Medien, Internet etc.) gegebenenfalls auch in Kooperation z.B. mit der Selbsthilfe-Vereinigung Kreuzbund.
- Schulübergreifendes Multiplikatoren-Seminar für ausgewählte Schüler der 8ten Klassen, das an drei Vormittagen stattfindet. Einbeziehung von Kooperationspartnern wie z.B. Polizei und „Wilde Bühne“ (ehemals Drogenabhängige, Theaterpädagogik). Begleitung bei der Umsetzung der Inhalte in den Schulklassen im Rahmen einer Nachbesprechung und darüber hinaus nach Bedarf.
- Veranstaltung für die 9ten Klassen zum Thema Alkohol (Konsumverhalten, Risiken, Führerschein etc.).
- Auf Wunsch Einzelveranstaltungen zu Themen wie z.B. Cannabis, Schönheitsideale und Essverhalten, sowie Sport, Medien etc.
- Ein schulübergreifender gemeinsamer Informationselternabend, sowie schulbezogene Elternabende auf Anfrage
- Bei Bedarf offene Sprechstunden direkt an den Schulen.

- Ein einheitliches Handlungskonzept den Umgang mit auffälligen Schülern (HDC: High-Down-Clean) im Schulsystem. Dazu gehören Einzelgespräche und konkrete, überprüfbare Vereinbarungen mit den betroffenen Schüler/innen
- Geplant ist noch im Jahr 2016 für die jeweiligen Abschlussklassen im Rahmen des Projekts „STARTHILFE“ Präventionsveranstaltungen zur Festkultur durchzuführen, die beispielsweise die Gestaltung der Abschlussfeiern aufgreifen.

Handlungskonzept (HDC)

Da sich die beteiligten Schulen immer wieder mit Schülern konfrontiert sehen, die einen sehr auffälligen Konsum betreiben, wurde ein für die Innenstadtsschulen einheitliches Handlungskonzept („HDC“: High-Down-Clean) zum Umgang mit diesen Jugendlichen entwickelt. Der betroffene Schüler, dessen Eltern und die Schule gehen gemeinsam einen Vertrag ein. Der Schüler erhält dadurch die Chance, die Schule weiterhin zu besuchen, unter der Voraussetzung, dass er sich an den Vertrag hält und auf den Drogenkonsum verzichtet. Als Kontrolle und Unterstützung dienen Drogenscreenings auf Anweisung. Die Eltern sind in den gesamten Prozess eingebunden und geben ihr Einverständnis zu den Kontrollen. Unterstützung erhält der Schüler von dem Suchtpräventionslehrer und durch begleitende Gespräche mit dem ASPA-Mitarbeiter. Das Handlungskonzept ist als Chance und strukturgebende Maßnahme für Schule und Schüler zu verstehen, und soll keinen Strafcharakter haben. Das Konzept wird seit dem Schuljahr 2004/2005 erfolgreich umgesetzt und fortgeschrieben. Im vergangenen Schuljahr 2015 wurde das Konzept nur in einem Fall angewendet, was auch als Erfolg der präventiven Arbeit angesehen werden kann.

Erfolge von ASPA

Statistik

Insgesamt haben im Schuljahr 2015 **60 Präventionsveranstaltungen** statt gefunden, mit denen **1.055 Schüler** erreicht wurden. Außerdem gab es ein an drei Vormit-

[Geben Sie Text ein]

tagen stattfindendes schulübergreifendes Multiplikatorenseminar und ein Nachtreffen für 40 Schüler, sowie 6 Lehrer.

Der ASPA Arbeitskreis bestehend aus den Suchtpräventionslehrern, sowie dem ASPA-Mitarbeiter der Caritas, hat sich auch in diesem Schuljahr regelmäßig getroffen, um sich auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln.

Eine Befragung der Suchtpräventionslehrer zeigte eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem Projekt ASPA (nachzulesen im Jahresbericht 2015).

Das Schüler-Multiplikatoren-Seminar des Jahres 2015 wurde ebenfalls evaluiert. Die Auswertung zeigt, dass das Seminar unter den teilnehmenden Schülern großen Anklang fand (siehe dazu Jahresbericht ASPA 2015).

Konsummuster junger Menschen – Entwicklungen und Trends

Alkohol

Die Ergebnisse des **Alkoholsurveys 2014**² verdeutlichen, dass die eigene Erfahrung mit Alkoholkonsum bei jungen Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren weit verbreitet ist. Schon von den 12- und 13-jährigen Kindern haben knapp vierzig Prozent Alkohol zumindest einmal probiert. In der Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen sind es fast siebzig und bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren gut 95 Prozent. Alkohol einmal auszuprobieren, ist ab dem 14. Lebensjahr die Regel und nicht die Ausnahme. Das heißt nicht, dass die meisten auch aktuell Alkohol konsumieren oder riskant mit Alkohol umgehen. (...).

Einerseits gehen also viele Jugendliche und junge Erwachsene mit Alkohol altersgemäß bzw. risikoarm und verantwortungsvoll um, andererseits gibt es eine bedeutende Gruppe, die riskant Alkohol konsumiert. Die alkoholbedingten Krankenhausbehandlungsfälle von Jugendlichen in Baden-Württemberg³ sprechen hier eine deutliche Sprache. Für den Landkreis Ludwigsburg ist erkennbar, dass die Zahlen seit einem Höhepunkt im Jahr 2010 (209 Fälle) kontinuierlich rückläufig sind. Im Jahr 2014 waren es 110 Fälle. Einerseits ist dieser Rückgang ausgesprochen erfreulich und

² Vgl. BzgA, Juni 2015, S. 68

³ Vgl. Statistisches Landesamt

[Geben Sie Text ein]

zeigt das präventive Maßnahmen wirksam sind, andererseits wird erneut deutlich wie wichtig die Prävention schädlichen Alkoholkonsums weiterhin bleibt.

Rauchen

Die aktuellen Zahlen für Deutschland⁴ zeigen, dass die Präventionsmaßnahmen die zur Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen und zur Förderung des Ausstiegs aus dem Rauchen unternommen werden, erfolgreich sind. Das gilt für männliche und weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche, aber auch für junge Männer und Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Der Anteil rauchender 12- bis 17-jähriger Jugendlicher hat sich gegenüber dem letzten Höchstwert im Jahr 2001 innerhalb von 13 Jahren mehr als halbiert. Auch bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen geht das Rauchen in den letzten Jahren zurück. Gleichzeitig ist bei den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen der Anteil derjenigen, die noch nie geraucht haben, deutlich angestiegen. Außerdem verschiebt sich das durchschnittliche Alter, in dem Raucherinnen und Raucher zum ersten Mal rauchen, nach hinten.

Die E-Zigarette und die E-Shisha können aber ein Anreiz sein das Rauchen zumindest mit diesen Produkten auszuprobieren. Jeder neunte 12- bis 17-jährige Jugendliche (11,3 %) hat die E-Shisha oder die E-Zigarette aber nicht die Tabak-Zigarette ausprobiert. So sind E-Zigaretten und E-Shishas eine neue Aufgabe in der Prävention des Rauchens.

Anhand dieser Zahlen und Trends wird deutlich, dass Suchtprävention auch weiterhin eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein wird.

Neue Entwicklungen bei ASPA

Teilnahme am Projekt STARTHILFE

⁴ Vgl. BzgA, Mai 2015, S. 42
[Geben Sie Text ein]

Die Stadt Ludwigsburg erhielt im Jahr 2015 den Zuschlag für das Projekt START-HILFE im Rahmen des Förderprogramms „junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“.

Das Projekt wird räumlich auf dem Akademiehof durchgeführt, wird sich aber auf den gesamten öffentlichen Raum zwischen Bahnhof und Bärenwiese inklusive Schulcampus auswirken.

Im Oktober 2015 fand ein Auftakt-Workshop statt, an dem zahlreiche Akteure aus Politik, Kultur, Bildung und Sozialem Bereich teilnahmen. Auch das Projekt ASPA ist als Kooperationspartner am Projekt STARTHILFE beteiligt.

Das Projekt STARTHILFE wird im Jahr 2016 durchgeführt werden und mündet in die Verabschiedung und Veröffentlichung des Kommunalen Alkoholpräventionskonzepts Ludwigsburgs.

Im Rahmen des Projekts ASPA planen wir für die Schüler der teilnehmenden Innenstadtschulen Workshops zum Thema „Festkultur“ durchzuführen. Eine wichtige Zielsetzung ist dabei die Prävention riskanten und übermäßigen Alkoholkonsums zugunsten einer kreativen, aktiven Gestaltung eines Festes (zum Beispiel um den Schulabschluss zu feiern). Dabei wird der Fokus unter anderem darauf liegen, die Fähigkeit Risiken zu antizipieren und zu minimieren bei den Schülern zu fördern.

Literatur:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA):

Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends, Juni 2015

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA):

Rauchen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland 2014. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends, Mai 2015

Aufsuchende Suchtprävention an den Innenstadtsschulen

Ludwigsburg - ASPA

Kostenaufstellung für die Jahre 2017 - 2019

Ausgaben

Personalkosten 2017 (50 % - Anstellung)	34.500,00 €
Personalkosten 2018	36.250,00 €
Personalkosten 2019	38.100,00 €
jährlicher Durchschnittswert	36.283,00 €
Personalnebenkosten	1.300,00 €
Miete, Mietnebenkosten	2.500,00 €
Sachkosten	1.800,00 €
Regiekosten	2.000,00 €
Gesamtausgaben jährlich	43.883,00€

Einnahmen

Eigenmittel	8.525,00 €
Zuschuss Land	8.450,00 €
Stadt Ludwigsburg	26.908,00 €
Gesamteinnahmen jährlich	43.883,00 €

Stellungnahme der Schulleitungen und Präventionslehrkräfte der mit der ASPA kooperierenden Innenstadtschulen zum Erhalt von ASPA

In den neuen Bildungsplänen für die Sekundarstufe ist die Prävention als fester Bestandteil des Curriculums verankert. An allen genannten Schulen gibt es Präventionslehrkräfte, die mit großem zeitlichem und persönlichem Engagement verschiedene Präventionsmaßnahmen in den Bereichen Gewalt-, Sucht- und Medienprävention koordinieren und zum Teil selbst durchführen. In all diesen Bereichen wird mit Fachleuten unterschiedlicher Institutionen intensiv zusammengearbeitet (Caritas/ASPA, Polizei, Kreuzbund, LMZ usw.). Auf die kompetente Unterstützung von außen kann auch in Zukunft nicht verzichtet werden. Es ist uns an den Schulen deshalb wichtig, auch weiterhin mit den Fachkräften der ASPA kooperieren zu können, um eine kompetente Suchtprävention an den Schulen gewährleisten zu können. Wie ansprechend die Angebote der Sozialpädagoginnen der Caritas für die Schüler und Schülerinnen sind spiegelt sich in der jährlichen Evaluation wider. (vgl. Jahresbericht ASPA).

Das bietet ASPA unseren Schulen konkret:

Suchtprävention in allen Klassen der Stufen 6 – 9 mit den Schwerpunkten:

- Klassen 6/7: Rauchen
- Klassen 7/8: Suchtpräventionswoche
- Klassenstufe 8: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der drei gemeinsamen Tage des Schüler-Multiplikatoren-Seminars (SMS)
- Klassenstufe 9: Alkohol und/oder Cannabis
- Essstörungen und/oder Anabolika
- HDC (High – Down – Clean)
- Elternabende auf Anfrage
- Offene Sprechstunde der ASPA-Kraft an den Schulen
- u.v.m.

Das halten wir für unersetzlich:

Die Kinder lernen bei diesen Veranstaltungen den Weg zu der Beratungsstelle und deren Mitarbeiter kennen. Damit sinkt im Bedarfsfall ihre Schwellenangst, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

ASPA stellt uns kompetente Ansprechpartner für einzelfallbezogene Fragen und zu aktuellen Trends und Gefährdungslagen zur Verfügung. Wir Suchtpräventionslehrer haben selbst keine fachliche, geschweige denn therapeutische Ausbildung zum Thema Sucht.

Bei ASPA/Frau Nägele läuft die verbindliche Kommunikation aller Schulen zusammen. Sie richtet regelmäßige Treffen aus, die unverzichtbar für den Informationsfluss sind und die für die Planung der gemeinsamen Angebote (Multiplikatoren-Seminar, Ausstellung zu Essstörungen, schulübergreifende Elterninformationen wie zu HDC usw.) unverzichtbar sind. ASPA bietet uns mithin unersetzbare organisatorische Unterstützung.

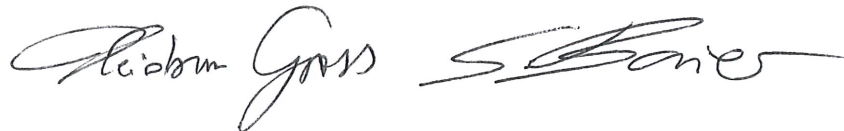
In diesem Sinne ist die weitere Finanzierung der entsprechenden Angebote der ASPA für die Schulen aus unserer Sicht unbedingt wünschenswert und notwendig.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schulleiterinnen und Schulleiter, sowie die Präventionslehrerinnen und –Lehrer der kooperierenden Innenstadtschulen

Elly-Heuss-Knapp-Realschule

Heidrun Gross, Sabine Baier



Goethe-Gymnasium

Wolfgang Medinger, Sharon Betz



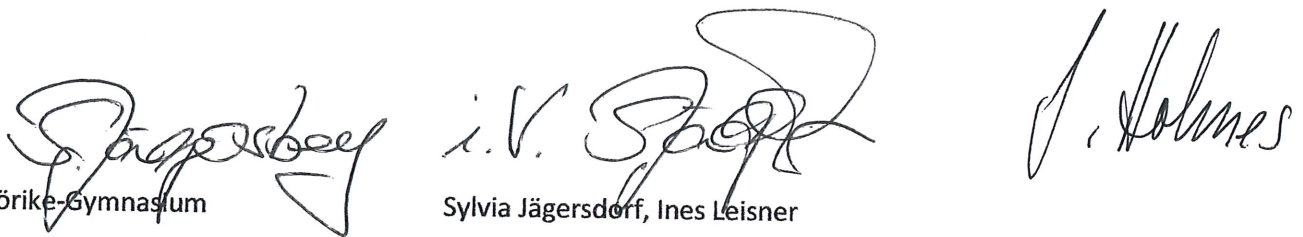
Justinus-Kerner-Werkrealschule

Peter Widmeier, Silvia Holmes



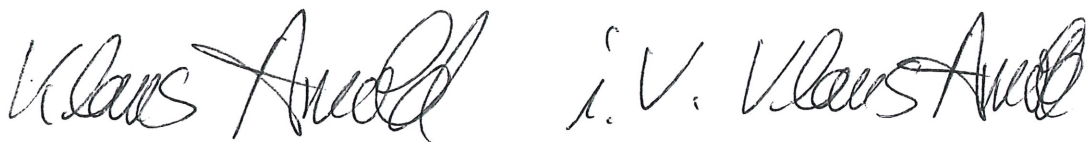
Mörke-Gymnasium

Sylvia Jägersdorf, Ines Leisner



Schiller-Gymnasium

Klaus Arnold, Benjamin Pantoudis



Weiterführung des Projekts ASPA

Im März 2000 startete die Psychosoziale Beratungsstelle der Caritas mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigsburg das Projekt „ASPA“ für die Ludwigsburger Innenstadtsschulen. Seitdem wird das Projekt an den fünf teilnehmenden Innenstadtsschulen Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Justinus-Kerner-Schule, Mörike-, Schiller- und Goethegymnasium sehr erfolgreich durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler lernen das Projekt in der 6ten Klasse kennen. Von der 7ten bis zur 9ten Klasse gibt es immer wieder Veranstaltungen in den Schulen oder an der Beratungsstelle, die Jugendliche dabei unterstützen drogenfrei zu leben, sie über Risiken und Gefahren von Suchtmittelkonsum und über Verhaltenssüchte aufklären, und bei Bedarf Unterstützung anbieten.

Zudem gibt es mit den Schulen eine Kooperationsvereinbarung, wenn wegen Drogenkonsum ein Schulausschluss droht. Dann kann in enger Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin von ASPA, den Eltern, der/dem betreffenden Jugendlichen und der Schule ein Schulausschluss verhindert werden, falls regelmäßige Drogenscreenings und Gespräche mit der Suchtberatung erfolgen.

Die Finanzierung dieses Projekts ist ab 2017 nicht mehr gesichert.

Mit Ihrer Unterschrift unterstützen Sie die Forderung einer 50 %-Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft für das Projekt ASPA an den Ludwigsburger Innenstadtschulen.

(Diese Unterschriftenliste wird die Caritas dem Antrag auf Verlängerung des Projekts im Gemeinderat beilegen).

[illegible]